Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 10 (1877)
Heft: 12

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 12.

Berner Schulblatt.

Zehnter Jahrgang.

Bern — Samstag den 24. März. — 1877.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Die erste biblische Schöpfungserzählung.

Fragen wir hiebei nach deren Entstehung, religiösen Bedeutung und pädagogischen Verwerthung.

A. Die Entstehung.

Wie ist die Welt entstanden? Das ist freilich eine Frage, deren vollständige Beantwortung über Menschenvermögen geht. Allerdings haben die wunderbaren Fortschritte in der Astronomie im forschenden Geiste Ahnungen, Vermuthungen, ja an Gewißheit grenzende Wahrscheinlichkeiten aufsteigen lassen, die einen im ersten Rausch der Freude zum Ausruf begeistern können: Ich hab's! Ungemein befriedigend ist das Resultat, welches die Forschungen seit Kant und Laylace erreicht haben, und das wir in populärer, bündiger Verarbeitung in Forsters Schriftchen finden: **Der Welt Anfang und Ende** (Bern, Huber u. Comp., 1874); **Preis Fr. 1. 50, ein Werkchen, das keinem Lehrer unbekannt sein sollte**). Da sehen wir fünf Entwickelungsphasen durchgeführt, in denen der Weltbildungsprozeß nicht etwa nur in einer bestimmten vergangenen Zeit, sondern noch vor unserm bewaffneten oder selbst bloßen Auge in unbestimmbare Zukunft hinaus sich vollzieht: 1) Der glühend gasförmige Zustand, wie er noch in jenen telescopisch fernen Nebelflecken sich repräsentirt; 2) der glühend flüssige Zustand, in dem die Sonne wie die andern „Fixsterne" angelangt sind, doch bereits im Uebergang zur 3) Schlackenbildung und damit allmäligen Entwickelung einer kalten, nicht leuchtenden Oberfläche; 4) Eruptionen oder gewaltsame Zersprengung der bereits kalt und dunkel gewordenen Oberfläche durch die innere Glutmasse, welche Periode unsere Erde zum größten Theil hinter sich hat, die aber noch in schwachen Nachklängen (Vulkane, Erdbeben) sich fortsetzt; 5) Periode der vollendeten Erkaltung, die wir bereits an unserm Monde wahrnehmen. Die erste dieser Phasen ist auch die Geburtsperiode der Planeten und mittelst dieser der Monde, indem durch Zunahme der Rotationsgeschwindigkeit des in Verdichtung begriffenen Nebels die Centrifugalkraft wuchs, die kugelige Masse sich abplattete und endlich ein Theil nach dem andern aus der Aequatorzone sich ablöste und in den Raum hinausgeschleudert wurde. Aber wie weit uns der Horizont auch aufgegangen, an diesem Nebelzustand, von dem wir ausgehen, gibt's doch ein Halt; wer sagt uns, woher und wie denn diese „Nebelflecke" seien? Vor dem „Anfang", an den wir anknüpfen können, muß es noch etwas „Anfänglicheres" geben, das uns unergründlich ist.

Und dennoch legen die Menschen aller Zeiten sich unverdrossen immer wieder die Frage vor: Wie ist die Welt entstanden? Wie thöricht wäre es auch, durch die Einsicht, daß wie die Welt, so auch ihr Wissen für den Menschen unendlich ist, sich vom ernsten Forschen abhalten zu lassen? Wird doch damit nicht nur Lessings Wort immer neu bestätigt, sondern hat dies ja doch auch die Wirkung, daß mit immer größerer Erweiterung des Horizonts es auch um uns her und in uns drin immer lichter und klarer wird!

So haben denn alle Menschen und Völker, die nur ein wenig aus dem Leben im blos Gegenwärtigen und vor Augen Liegenden heraus sich zu einigem causalen Denken erhoben haben, mit unserer Frage sich ebenso angelegentlich beschäftigt, wie sie auch jederzeit über das einstige Ende der Welt oder etwa über das Schicksal des Menschen nach dem Tode nachgedacht haben. Es wäre von hohem Interesse, der Reihe nach allen Vorstellungen und Hypothesen über den Anfang der Welt nachzugehen, von den höchst phantastischen Sagen etwa der Polynesier oder der Nordländer durch die bereits viel gründlichern Mythen der kaukasischen Völker und die Philosopheme der griechischen Schulen bis zu dem hohen Stand der gegenwärtigen astronomischen Wissenschaft. Aber hier würde uns das viel zu weit führen.

Wir wollen nur aus dem, was Knobel in seinem Commentar zur Genesis aus alten persischen, griechischen und lateinischen Schriften bündig und übersichtlich zusammengestellt hat, zwei der charakteristischesten Mythen, und zwar wörtlich, herausheben. Die kaldäische Erzählung: „Das All' war einmal Finsterniß und Wasser; darin befanden sich monströse Geschöpfe gemischter Art; über sie herrschte ein Weib Markaja oder Homoroka (Ocean); der höchste Gott Bel theilte die Finsterniß, zerschnitt das Weib in zwei Hälften, bildete aus ihnen Himmel und Erde und ordnete so die Welt; jene monströsen Geschöpfe, die das Licht nicht ertragen konnten, gingen unter; Bel schnitt sich den Kopf ab und ließ von andern Göttern aus dem mit den herabträufelnden Blutstropfen gemischten Boden Menschen bilden, welche daher vernünftig sind und an der göttlichen Klugheit Theil haben; deßgleichen ließ er so andere Thiere bilden, welche die Luft ertragen können; auch Sonne, Mond und Sterne schuf er." — Die phönikische Mythe: „Der Anfang des All' war finstre windige Luft und ein trübes finsteres Chaos. Als aber der Geist seine eigenen Anfänge begehrte, und eine Mischung stattfand, ward diese Mischung verlangende Liebe genannt. Durch die Verbindung des Geistes mit dem Chaos, welche der Anfang der Schöpfung des All' war, entstand der von Lebenstrieben erfüllte Schlamm; aus ihm wurde jeglicher Same der Schöpfung und die Entstehung des All'; aus ihm entstand der Himmel und wurde in der Form des Eies gebildet; aus ihr strahlten Sonne und Mond, Sterne und Sternbilder hervor. Als die Luft leuchtete, entstanden wegen Erhitzung der Erde und der Meereswinde, Wolken und Regengüsse, sowie Blitz und Donner; durch das Krachen der Letztern wurden die beseelten Wesen geweckt und erschreckt, und auf dem Lande wie im Wasser regten sich Männchen und Weibchen." Am nächsten verwandt mit der hebräischen Mythe sind die etrus-

kische und die persische, welche ein Weltalter von 12,000 Jahren annehmen, in dessen ersten 6000 Jahren die Welt entstanden — in jedem Jahrtausend ein Werk — während die zweite Hälfte die Lebensdauer der Menschheit sein wird. Da wir nun einmal an diesen Mythen sind, mögen hier auch noch die Vorstellungen der altnordischen Germanen erwähnt werden, wie sie Karl Völker (Schöpfungs- und Urgeschichte, St. Gallen 1870 — ein merkwürdig rationalistisches, immerhin für manches Einzelne nicht unwichtiges Schriftchen) der Edda entnommen hat. „Ursprünglich war weder Himmel noch Erde, sondern eine bodenlose Tiefe Ginucigagap, und eine Nebelwelt Niflheim, in welcher die Quelle Zwergelmer floß, die Alles zu verschlingen drohte. Zwölf Flüsse, Eliwagar geheißen, gehen aus dieser Quelle hervor. Nach langem Lauf verhärtet sich das Wasser dieser Ströme, hört auf zu fließen und wird zu Eis, und indem sich eine Eislage über die andere aufschichtet, wird die große Tiefe ausgefüllt. Südwärts von Niflheim ist Muspelheim, die Welt des Lichts und des Feuers. Von hier aus schmelzten ein warmer Wind und die Sonne das Eis von Niflheim; die Tropfen aber erhielten Leben durch die Macht dessen, der den Wind gesandt hatte, und so entstand Ymer, der Eisriese. Aus Ymers linkem Arm wuchsen ein Mann und ein Weib hervor, die Eltern der Rinithursen (Reifriesen). Auch die Kuh Audunebla entstund aus den Eistropfen, aus ihren Zitzen flossen vier Ströme Milch, mit denen Ymer genährt wurde. Die Kuh nährte sich vom Lecken der Salzsteine im Eis; und wie sie eines Tages so leckte, siehe da, wuchs am Abend Haar auf demselben, am folgenden Tag erschien ein Kopf und am dritten ein ganzer Mann Namens Bur. Seine Enkel waren Odin, Wile und We, die Regenten des Himmels und der Erde; sie waren gutartig, hatten aber mit den bösen Söhnen Ymers beständig Streit. Eines Tages erschlugen sie Ymer und schufen aus seinem Körper die Welt; aus seinem Blut wurde das Meer, welches das ganze Geschlecht der Rinithursen ersäufte, bis auf einen: Bergelmer, von dem das neue Riesengeschlecht stammt. Aus Ymers Fleisch wurde das Land, aus seinem Haar Bäume und Gras, aus den Gebeinen die Felsen, aus den Zähnen und Kiefern die Steine, aus dem Schädel das Himmelsgewölbe, das sich um die vier Enden erstreckte, an jedes derselben Odin und die Beiden einen Zwerg stellten: Austre, Südre, Westre und Nordre. Aus den Lichtfunken, die von Muspelheim hergekommen waren, machten sie die Sterne und befestigten sie an den Himmel. Ymers Gehirn warfen sie in die Luft, wo es die dicken Wolken bildete. Als die Götter einst am Meeresufer wandelten, fanden sie zwei Steinblöcke, aus denen sie Menschen machten, einen Mann Askne (Esche) und eine Frau Embla (Erle). Der eine gab ihnen Leben und Seele, der zweite Bewegung und Verstand, der dritte das Antlitz, Sprache, Gehör und Gesicht" u. s. w.

Eine Vergleichung dieser und anderer Mythen des Alterthums, die zwar oft kindische, aber auch viel geistvolle und rührende Züge aufweisen, an Würde und Hoheit freilich alle der biblischen den ersten Rang einräumend, hat die schon ethnologisch so merkwürdige Thatsache aufgedeckt, daß einst unsere kaukasischen Voreltern, aus denen die nordafrikanischen semitischen und indogermanischen Stämme hervorgingen, eine gemeinsame kosmogenische Urmythe hatten, die dann bei den einzelnen Völkern nach ihrer nationalen Besonderung auch eine im Einzelnen verschiedene Gestaltung annahm. Das Gemeinsame ist die Vorstellung eines ursprünglichen finstern, ungeordneten Chaos, in welchem das Wasser überwog und alles bedeckte, welches Chaos dann durch ein geistiges Weltgestaltungsprinzip geordnet und mit aus der Erde entstehenden Pflanzen, Thieren und zuletzt gottähnlichen Menschen belebt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Schulnachrichten.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Der Sekundarschule von Interlaken wird auf neue sechs Jahre ein Beitrag vom bisherigen Betrage von Fr. 9125 jährlich zugesichert.

— Vorsteherschaft der Schulsynode. Am 12. und 13. März abhin versammelte sich die Vorsteherschaft in Bern insbesondere zur Aufstellung der drei Unterrichtspläne für die bern. Primarschule, für mehrtheilige, zweitheilige und Gesammtschulen. Die von den Spezialkommissionen eingereichten Vorschläge wurden fast durchgehends angenommen und sollen die Pläne sofort dem Druck übergeben werden, um an die Kreissynoden zur Begutachtung zugestellt werden zu können. Der Termin zur Eingabe der Kreissynodalgutachten wurde festgesetzt auf den 31. Juli l. J. — Da die Lehrerschaft die Pläne in nicht ferner Zeit erhalten wird, können wir hier füglich eine eingehende Berichterstattung übergehen; nur sei die Bemerkung gemacht, daß als Plan für drei- und mehrtheilige Schulen der „Entwurf-Unterrichtsplan" vom 11. Juli 1876 fast unverändert beibehalten wurde, daß dagegen der Plan für Gesammtschulen oder der Minimalplan sehr bedeutende Reduktionen erfahren hat. Ferner notiren wir folgende Anregungen:

1. Es möchte dem Plan ein Verzeichniß der nothwendigen allgemeinen Lehrmittel beigefügt werden (Wandtafeln, Karten, Tabellen, Apparate ꝛc. ꝛc.);
2. Das erste Schuljahr möchte wenigstens im Sommerhalbjahr 1 Stunde Unterricht à part erhalten.
3. Es sei den Elementarschulen dringend zu empfehlen, im Sommer wenigstens 16 Wochen Schule zu halten;
4. Den Realien soll im Sommer auch eine Stunde zufallen.

Ein ferneres Traktandum bildete die Begutachtung der auf die Ausschreibung eines Planes zum neuen Mittelklassenlesebuch eingelangten Arbeiten. Solche haben geliefert die HH. Inspektor Wyß, Lehrer E. Lüthi, stud. theol. Friedli und die Kreissynode Signau. Auf ein eingehendes Referat von Hrn. Seminardirektor Grütter wurde beschlossen, die Arbeiten des Hrn. Wyß und der Kreissynode Signau der Tit. Erziehungsdirektion zur Prämirung vorzuschlagen; die beiden andern Arbeiten sind zu allgemein gehalten und entsprechen der in der Ausschreibung vom 8. Febr. 1876 enthaltenen Forderung, daß der Plan „den Inhalt und Umfang des Ganzen, wie aller einzelnen Abschnitte und Unterabschnitte genau bestimme", zu wenig, als daß sie hätten zur Honorirung empfohlen werden können, wie gern dies auch geschehen wäre.

— Der stenographische Verein von Bern hat beschlossen, in der Woche vom 8.—14. April wieder einen unentgeltlichen Kurs für Anfänger in der Stolze'schen Stenographie abzuhalten, der unter Leitung des bekannten Stenographen Hans Frei (Präsident des Vereins) stehen wird. Anmeldungen sind bis Ende dieses Monats an Hrn. Hans Frei in Bern zu adressiren, der bereitwillig jegliche gewünschte Auskunft ertheilen wird.

Wir machen die Lehrer auf diese günstige Gelegenheit zur Erlernung einer sehr nützlichen Kunst besonders aufmerksam und hoffen, daß recht viele dieselbe benutzen werden. Die tüchtige Leitung bürgt für einen schönen Erfolg!

— Zum Eintritt in das Lehrerseminar Münchenbuchsee haben sich 70 Bewerber anschreiben lassen. Die Aufnahmsprüfung findet unmittelbar vor Eröffnung des neuen Jahreskurses statt. Sie ist auf Montag und Dienstag den 23. und 24. April festgesetzt. Voraussichtlich werden etwa 42 neue Zöglinge aufgenommen werden. Die Anstalt zählte im letzten Schuljahr 124 Zöglinge, nämlich in Klasse I 38, Klasse II 41, Klasse III 45 Zöglinge. Am Ende des Schuljahres sind 123 Zöglinge, da im Anfang des Wintersemesters aus Klasse II

einer ausgewiesen werden mußte. Von diesen 123 Zöglingen gehören 121 der reformirten, 2 der katholischen Konfession an; 116 sind Berner, 7 sind Kantonsfremde (2 aus Freiburg, 3 aus Schaffhausen und je 1 aus Baselland und Glarus). Die öffentliche Prüfung des Seminars findet Montags den 2. April statt. Das Programm derselben theilen wir unter den heutigen Anzeigen mit.

Rußland. Gegenwärtig zählt Rußland 22,389 Elementarschulen mit 919,000 Schülern. Da das Reich 76 Millionen Einwohner hat, so kommt 1 Schule auf 3400 Menschen, 1 Schüler auf 82 Köpfe und auf 12 Kinder schulpflichtigen Alters. Das Reich hat ferner 6 Lehrerseminare, seit 6 Jahren haben diese Anstalten sich um 45 vermehrt. Die Kreisschulen sind in Stadtschulen (gehobene Volksschulen) umgewandelt worden. Der Staat hat 7 Lehrerinstitute errichtet, welche mit Stadtschulen verbunden sind. Jedes Institut hat 75 Zöglinge, wovon 60 ganz auf Staatskosten erhalten werden. — Die Gymnasien sind regenerirt worden; in ihnen wird das klassische Prinzip betont. Die Cursusdauer ist 8 Jahre. Rußland zählt gegenwärtig 133 Gymnasien und 69 Progymnasien. Am 15. Mai 1873 erhielt das Statut der Realschulen die kaiserliche Bestätigung. Sie entsprechen etwa unsern Gewerbeschulen und zeigen sich als ein lebhaft gefühltes Bedürfniß der Bevölkerung. Die Zahl der Mädchen-Gymnasien beläuft sich auf 66, die der Mädchen-Progymnasien auf 148. — Zu allen diesen Anstalten tritt noch eine große Zahl nicht vom Unterrichtsministerium ressortirenden Schulen, zu denen z. B. sämmtliche der beiden Residenzen gehören. Mit den Petersburger Mädchengymnasien sind auch medizinische Curse verbunden, aus denen schon eine ganze Anzahl weiblicher Aerzte hervorgegangen sind, die im Lande geachtet sind, während man die Zürcher Studentinnen verachtet. Die Absicht waltet ob, auch Lehrerinnen-Seminare in's Leben zu rufen. — Rußland hat 8 Universitäten und 10 Akademien. Der Etat des Unterrichts-Ministeriums beläuft sich für 1877 auf 15 1/2 Millionen Rubel, d. h. auf 9 Millionen mehr als vor 12 Jahren. — Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Unterrichtswesens wird das Gesetz über die Militärdienstpflicht sein. Dieselbe verkürzt sich je nach der erlangten Bildungsstufe von 6 Jahren bis auf 6 Monate. Noch günstiger sind die Chancen für die sich freiwillig Meldenden. Gymnasialbildung berechtigt zu 6monatlichem, Universitätsbildung zu 3monatlichen Dienst. —

Die photographischen Projektionen des Herrn Ganz in Zürich versprechen, ein vortreffliches Veranschaulichungsmittel für naturkundlichen, geographischen und kunstgeschichtlichen Unterricht zu werden. Der Apparat besteht aus einer Laterna magica; zum Zwecke einer recht intensiven Beleuchtung ist die Einrichtung getroffen, daß zwei breite, aus gegen einander geneigten Brennern heraustretende Petroleumflammen sich zu einer einzigen vereinen. Ein Gasableitungsrohr schützt vor einer Explosion. Die Bilder sind vorzügliche Photograhien auf Glas, größtentheils nach der Natur, einzelne auch nach Abbildungen aus wissenschaftlichen Werken. Durch ein sorgfältig kombinirtes Linsensystem werden die zirka 1 Meter großen Bilder auf eine dunkle Wand oder besser einen befeuchteten Vorhang geworfen und können wegen ihrer Größe und Deutlichkeit von einem zahlreichen Auditorium zugleich bequem gesehen werden. Ein Theil der Photographien ist mit Farben retouchirt, so daß die projicirten Bilder die Genauigkeit und das Plastische der photographischen Ansicht mit der Naturtreue des Gemäldes verbinden, wodurch es gelingt, die Natur wirklich täuschend nachzuahmen. Herr Ganz hat bereits eine Sammlung von mehreren hundert Glasphotographien angelegt, enthaltend Landschaften, Thierbilder, Ansichten von Werken der Skulptur und Architektur, Darstellungen aus der Anatomie und Physiologie der Pflanzen und Thiere. Der Preis der Bilder variirt von 1 bis 3 Fr. (man vergleiche hiemit den Preis gewöhnlicher Photographien auf Glas!); der solid und exakt gearbeitete Apparat (Pinacoscop), dessen Handhabung keine Schwierigkeiten bietet, ist ebenfalls von Herrn Ganz zu beziehen und kostet 180 Fr. P. B.

An die Kreissynoden zur Kenntnißnahme.

Auf mehrfache Anfragen theile ich den Kreissynoden mit, daß die drei Unterrichtspläne, welche die Schulsynode in ihrer letzten Sitzung beschlossen hat, bereits ausgearbeitet sind und sich im Drucke befinden. Im Laufe Aprils können dieselben an die Kreissynoden versandt werden. Die Begutachtung dieser drei Pläne tritt für das laufende Jahr an die Stelle der gewöhnlichen obligatorischen Frage.

Münchenbuchsee, 18. März 1877.

Der Präsident der Schulsynode:
Rüegg.

Prüfungen im Seminar zu Münchenbuchsee.

a. Jahresprüfung.

Montag den 3. April.

Stunde.	Oberklasse. (Musiksaal.)	Mittelklasse. (Musterschule oben.)	Unterklasse. (Musterschule unten.)
8 — 8 3/4	**Deutsch** (Walther).	**Religion** (Langhans).	**Französisch** (Imobersteg).
8 3/4 — 9 1/2	**Mathematik** (Schneider).	**Geschichte** (Balsiger).	**Deutsch** (Wyß).
9 1/2 — 10 1/4	**Französisch** (Balsiger).	**Psychologie** (Rüegg).	**Naturkunde** (Schneider).
10 1/2 — 11 1/4	**Religion** (Langhans).	**Geographie** (Walther).	**Mathematik** (Imobersteg).
11 1/4 — 12	**Pädagogik** (Rüegg).	**Mathematik** (Schneider).	**Musik** (Buchholz).
2 — 2 3/4	**Naturkunde** (Schneider).	**Musik** (Buchholz).	**Geographie** (Walther).
2 3/4 — 3 1/2	**Geschichte** (Balsiger).	**Deutsch** (Walther).	**Religion** (Langhans).
3 1/2 — 4 1/2	**Musikalische Aufführung** (Buchholz und Wyß).		

Die Schönschriften (Imobersteg) und Zeichnungen (Hutter, Sohn) sind im kleinen Saale des Musikgebäudes aufgelegt.

b. Patentprüfung.

Sie findet den 3., 4. und 5. April statt in der Weise, daß an den beiden ersten Tagen je die Hälfte der Kandidaten die mündliche Prüfung besteht, während die andere Hälfte die schriftlichen Arbeiten ausführt. — Am 5. April Vormittags wird die praktische Prüfung abgehalten.

c. Aufnahmsprüfung.

Sie ist auf den 23. und 24. April angesetzt, worauf der neue Schulkurs seinen Anfang nimmt.

Zur Theilnahme an diesen Prüfungen, welche mit Ausnahme des schriftlichen Patentexamens öffentlich sind, werden Behörden und Eltern, Lehrer und Schulfreunde höflichst eingeladen.

Münchenbuchsee, 15. März 1877.

Der Seminardirektor:
Prof. Rüegg.

Examenblätter,

auf festem Papier in verschiedenen Liniaturen, empfiehlt

Buch- und Papierhandlung
E. Stämpfli in **Thun.**

Zum neuen Schulkurse empfohlen.

Die durchgesehene Auflage von

Biblische Erzählungen (Religiöses Lehrmittel) **für die Realstufe der Volksschule.**

1. Heft. Erzählungen aus dem A. Test. 2. Heft. Erzählungen aus dem N. Test. 3. Heft. Die Lehre Jesu.

Broch. à 30 Cts. pr. Heft.

Druck und Verlag von **Fr. Schultheß** in **Zürich.**

Die vom Ausland zum Preise von Fr. 16. 50 angezeigten

Lehrmittel über das metrische Maß und Gewicht

habe ich ebenso exakt und solid hergestellt und liefere die ganze Sammlung bestehend aus 13 Piecen in natura, um auch unbemittelteren Schulen die Anschaffung zu ermöglichen, für nur 10 Fr. in guter Verpackung und mache alle Herren Lehrer auf dies von den höchsten deutschen Schulbehörden warm empfohlene vortreffliche Unterrichtsmittel, welches für jeden Lehrer unentbehrlich, hiemit aufmerksam und sehe gefälligen Bestellungen entgegen.

Ergebenst

Lehrmittel-Anstalt für die Schweiz
Ph. Alfr. Klausner,
Schleitheim, Kt. Schaffhausen.

Verzeichniß der von der Lehrmittelanstalt von Ph. A. Klausner in Schleitheim (Kt. Schaffhausen) gelieferten Anschauungskörper in natura.

Nr. 1	1 Meterstab, 3 cm. stark, mit Eintheilung in Dezimeter, Centimeter und Millimeter, und zur Vergleichung auch in Schuh, Zoll und Linien.	aus Holz.
„ 2	1 Flächen-Dezimeter mit Eintheilung in Fläche-Centimeter.	aus Holz.
„ 3	1 Kubik-Dezimeter (Würfel); die Flächen mit verschiedenen Eintheilungen.	aus Holz.
„ 4	1 Kubik-Centimeter mit Eintheilung in Mm. 2c.	aus Holz.
„ 5	10 Kubik-Centimeter in einer Reihe.	aus Holz.
„ 6	1 Cubik-Dezimeter (Liter) in Würfelform ohne Deckel $^2/_3$ Maß oder $^2/_3$ Immi.	aus Blech.
„ 7	$^1/_2$ Liter = 5 Dl. = 50 Cl. = 500 Ml.	aus Blech.
„ 8	$^1/_{10}$ Liter = 1 Dl. = 10 Cl. = 100 Ml. = $^1/_{15}$ Maß.	aus Blech.
„ 9	$^1/_{100}$ Liter = 1 Cl. = 10 Ml. = $^1/_{150}$ Maß.	aus Blech.
„ 10	$^1/_{1000}$ Liter = 1 Ml. = $^1/_{1500}$ Maß.	aus Blech.
„ 11	100 Gramm = Hgr. = $^1/_{10}$ Kgr. = $^1/_5$ Pfd.	aus Eisen.
„ 12	10 Gramm = 1 Dgr. = 1 Neuloth = $^1/_{100}$ Kgr. = $^1/_{50}$ Pfd.	aus Messing.
„ 13	1 Gramm = $^1/_{1000}$ Kgr. = $^1/_{10}$ Neuloth = $^1/_{500}$ Pfd.	aus Messing.

Soeben erschien im Verlage von **F. Schultheß** in **Zürich** und in **allen** Buchhandlungen zu haben:

Dte zweite **revidirte** Auflae van

Elise Weißenbach, Oberarbeitslehrerin.

Arbeitsschulkunde.

II. Theil. **Arbeitskunde.** Mit 19 Holzschnitten, 1877, Preis Fr. 2. — Letztes Jahr erschien I. Theil. Schulunterrichts- und Erziehungskunde für Arbeitsschulen. 2. Auflage mit 16 Holzschnitten Fr. 1. 60.

Im Verlage von **F. Schultheß** in **Zürich** ist soeben erschienen und in **allen** Buchhandlungen zu haben:

Dr. J. J. Egli.

Geographie für höhere Volksschulen.

II. **Europa.** Sechste umgearbeitete Auflage, 1877.
Preis 50 Cts.
Früher erschienen: I. Schweiz, 45 Cts.; III. Die Erde, 45 Cts.

In meinen Verlage ist erschienen:

Edinger, deutsches Lesebuch für schweizerische Progymnasien, Bezirks- und Sekundarschulen, 2 Bände

und halte ich dasselbe vorräthig, in Albo, in $^1/_2$ Leinwandbänden und in $^1/_2$ Lederbänden. Gefällige Bestellungen bitte ich möglichst bald aufzugeben, damit ich für den nöthigen Vorrath in gebundenen Exemplaren sorgen kann.

Bern, März 1877.

B. F. Haller,
Buchhandlung.

Billig zu verkaufen

wegen Nichtgebrauch ein gutes Schulharmonium sammt Trettgestell bei **Egg** in Thun.

Im Verlage von **Lang & Comp.** in Bern ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Thun durch J. J. Christen

Schweiz. Deklamirbuch

für Schule und Schuljugend.

Herausg. von **E. Faller,** Rektor der Bezirksschule Kulm und **A. Lang,** Red.
23 Bogen 8° br. Fr. 3. 75.

Inhalt: Einleit. und Anleit. z. Deklamiren. I. F. d. unt. Stufe, 50 Stck. II. F. d. mittl. Stufe, 50 Stck. III. F. d. ob. Stufe (ältere Schüler 2c.), 42. Stck; Anhang: Dialog. und dramat. Scenen. Hinweis-Register: zugäng. Stücke, d. z. Deklamiren gut zu gebrauchen sind.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Willigen, Meiringen	Oberschule	46	550	7. April.
Boden, Guttannen	gem. Schule	18	550	„ „
Ried, Frutigen	„ „	40	550	„ „
Reckenthal, Kandergrund	Oberschule	68	550	„ „
„ „	Unterschule	72	550	„ „
Unterseen	I. Klasse	53	1,050	„ „
„	II. „	76	600	„ „
„	III. „	74	600	„ „
„	IV. „	64	600	„ „
„	V. „	60	600	„ „
Schmocken, St. Beatenberg	gem. Schule	70	550	„ „
Brienzwyler, Brienz	Oberschule	80	550	„ „
„ „	Unterschule	80	550	„ „
Isenfluh, Gsteig	gem. Schule	34	550	„ „
Golzwyl, Ringgenberg	Oberschule	45	550	„ „
„ „	Unterschule	45	550	„ „
Aarmühle, Gsteig	ob. Parallelkl. B (neu)	45	1,100	„ „
	2. Kreis.			
Einigen, Spiez	gem. Schule	50	550	31. März.
Hilterfingen	Unterschule	53	600	7. April.
Oberwyl	Mittelklasse	45	550	10. „
„	Elementarklasse	44	550	„ „
Därstetten	„	50—60	600	7. „
	3. Kreis.			
Röthenbach	Mittelklasse	60	600	5. „
Worb	Oberklasse	64	1,150	1. „
„	obere Mittelklasse	60	960	„ „
„	untere „	60	840	„ „
Bigenthal, Walkringen	gem. Schule	70	700	„ „
Reutenen, Höchstetten	„ „	65	550	15. „
	4. Kreis.			
Oberbalm	Oberschule	50—60	680	7. „
„	Mittelschule	50—60	550	„ „
Belpberg	Unterschule	60	550	10. „
Lindenthal	gem. Schule	52	550	5. „
	5. Kreis.			
Kirchberg	Oberschule	40	700	2. „
„	obere Mittelschule	40	600	„ „
Kernenried	gem. Schule	65	550	„ „
Rüdtligen	Oberschule	50	550	4. „
„	Unterschule	50	550	„ „
Rahnflüh bei Lützelflüh	gem. Schule	50	550	7. „
	6. Kreis.			
Schoren, Langenthal	gem. Schule	55	700	27. März
Bollodingen	„ „	50	700	7. April.
Graßwyl, Seeberg	Elementarklasse	80	550	„ „
Bettenhausen	Unterschule	40	550	15. „
Wangenried	„	60	550	12. „
Attiswyl, Oberbipp	Mittelklasse	60	600	10. „
	8. Kreis.			
Madretsch, Mett	Elementarschule	90	900	6. „
Meikirch	Unterschule	35	550	1. „
Attiswyl, Großaffoltern	gem. Schule	40	550	10. „
	9. Kreis.			
Lüscherz	Unterschule	40	550	5. „
	10. Kreis.			
Vingelz	gem. Schule	30	550	8. „

Anmerk. Die Unterschulen in Belpberg, Golzwyl, Bettenhausen, Wangenried und Meikirch, sowie die Elementarklassen Graßwyl und Madretsch sind für Lehrerinnen.

Verantwortliche Redaktion **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstraße Nr. 171r, in Bern.